

Fremde Schuld.

Roman von M. Frigge-Brool.

(7. Fortsetzung.)

„Es geht recht schlecht,“ sagte er be...
„Der Arzt giebt keine Hoffnung mehr, wenn auch die Gefahr für jetzt befreit ist.“

„Du hast mich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

war, hätte ich es auf sie laden sollen, daß man ihr ohne Achtung begegnete, nur weil ich sie liebe, weil meine Befürchtung mich nicht dazu warf sie mir viel zu lieb. Weiß Gott, es war mein ehelicher Wille, sie nur als meine Frau mit mir zu nehmen, allein mir stand Niemand bei. Ihr, Du und der Vater, weigerten Euren Segen, das Gesetz fügte mich nicht, da nahm ich mir das Recht, was auch der ärmste Bettler hat, das Recht des Herzens. Zwar begibt sich kein Mann, und sie war glücklich. Glücklich als meine ange- traute Frau, bis des Vaters böse Worte ihr die darmeigige Binde von den Augen rissen. Von da an ist sie verwandelt. Kluglos trägt sie ihr Geschick in der Felsen, durch nichts zu erschütternden Hoffnung, daß ich mein Unrecht an ihr gut machen werde. Da- zu bin ich jetzt entschlossen. Keine Macht der Welt trennt mich von Han- nah, und wenn ich Alles lassen muß, ich bleibe ihr treu.“

Die laute, hallende Stimme hatte den Kranken erschreckt, er schied hinein und ließ um des Sohnes Besuch bitten. Frau Flemming ergriff trampföftig Hansens Hand.
„Hör auf mein letztes Wort,“ leuchtete sie. „Du darfst dich nicht mit jener Frau verheirathen, es geht nicht, glaub mir, sag' ich dir, bevor Du von mir nicht sagst, daß Du Gerty heirathen willst.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

„Du hast dich nicht, ob Madama empfangen wird?“ sagte er verlegen.
„Sagen Sie der gnädigen Frau, ihr Sohn sei heimgekehrt.“

schieden, des Kindes Interesse fordere eine weitere Trennung von dem geliebten Mann.

Hans brachte den Brief inbrünstig an die Lippen. Arme, süße Hannah, wenn sie ahnte, daß er immer noch schmele!

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis. Es litt sie nicht in dem großen, verlassenem Haus, wenn Hans einschlief, und es gewährte ihr einzigen Trost, auf der Veranda zu stehen, wo sie ungeschützte in den kalten Luft stricheln ließ, und sie sich glücklich fühlte, nach dem sie sich schiedlich schied in heißen Schmerzen.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Was sie ihm verschwiegen, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu wanken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Jern nicht in Sorge verlegen. Die heißeste Zeit hatte ihr nie gut gethan, und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abwesend war, gab sie sich leichtsinnig den Schicksalgeiten der Nachtluft preis.“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

Für die Küche.

Oris klee. Ein halbes Pfund Oris wird in drei Viertel Quart Milch mit Salz und Butter halb gar gekocht, ein Viertel Pfund geröstete Semmelwürfel und drei ganze Eier darunter gerührt, zu Nüssen gefernt und 10 Minuten in Salzwasser gekocht.

Prinzcharstoffeln. Die Kartoffeln werden mit der Schale abgekocht, rasch geschält, damit sie heiß bleiben, und in einer Sauce einmal aufgekocht, welche man aus reichlich Butter mit darin durchgeschwitztem Weizenmehl und feingeriebener Zwiebel hergestellt hatte. Aufgeschüttet wird heiße Sauce mit Wasser oder heiler Bouillon. Die Kartoffeln werden sofort mit geröstetem oder getriebenem Fleisch garnirt zur Tafel gegeben.

Gebücherte Schweins- röllchen. Man schneidet von dem Schlegel eines jungen, nicht zu fetten Schweines 2 Zoll breite und ebenso lange Stüchchen ab, klopft und salzt sie und bestreut sie mit feingewieberter Käsekruste. Dann rollt man die Stüchchen zusammen, bestreht das Ende jeder Roulade mit einem kleinen Fleischkegel, giebt Butter in eine Gefüllte, Zwiebeln und etwas Gelbrühe, blüht sie und gießt etwas Fleisch- suppe zu. Wenn die Rollen unten ge- fertig sind, werden sie umgeben, die Sauce kurz eingedickt und die Holz- gaben entfernt.

Rindsgehirn. Dasselbe ist außerordentlich schmackhaft, wenn es wie folgt zubereitet wird. Man kocht es in Wasser mit etwas Essig und wenig Gewürz halb gar, schneidet es dann in zwei Finger breite Scheiben, wendet selbige in Ginevir und geriebenem Semmel, oder auch in einem ganzem gerösteten Ei, legt sie in eine Pfanne in feine Butter und röstet sie auf beiden Seiten goldbraun, oder läßt sie im Bratenrohr gar braten. Man servirt sie mit ausgebackener Petersilie und Zitronenvierteln. Das Gehirn sollte ganz frisch gebraucht werden.

Tomato-salat. Schöne feste Tomaten taucht man Etlich fünf Stück in kochendem Wasser und giebt die dünne Haut ab. Es genügt aber auch, die Stiele zu entfernen und die Früchte gut abzuwaschen. Dann schneidet man sie mit scharfem Messer in kleinstückige Scheiben, wobei man sie fern entfernt, indem man sie nach dem Abschneiden der ersten Scheibe die Früchte leicht ausdrückt. Eine kleine Zwiebel schneidet man recht fein und kocht ebenso einige Stengel Petersilie, Zwiebel und Petersilie, guten Essig und Tafelöl mischt man zu einer Sa- labuterie, die man mit Salz und feinst- geschneitem Pfeffer würzig abschmeckt und über die geschnittenen Tomaten gießt. Man stellt man den Salat eine Stunde in den Eiskasten und bezieht ihn ab und zu mit seiner Brühe, wor- auf er fertig zum Anrichten ist. Er muß recht kalt auf den Tisch kommen.

Dide Bohnen und durch- wachsender Speck. Durchwachsender geräucherter Wachsputz wird in heißem Wasser abgewaschen, dann mit kaltem Wasser abgeseigt, bis es rein ist, und langsam abgießen ge- bracht. Er muß zwei Stunden so stehen, ohne zu kochen. Die dicken Boh- nen - Aufschüßeln - werden in kochendem Wasser abgekocht, auf einen Durchschlag geschüttelt und mit kaltem Wasser abgeseigt. Man giebt man ein Maß Butter in einen Topf, rührt heiß daran und giebt mit etwas kal- tem Wasser kalte. Dann füllt man es mit der Speckbrühe auf und bringt es zum Kochen. Man giebt hierzu Pfeffer, reichlich fein geschmittenes Bohnen- kraut und Zwiebelkraut, etwas Schnitt- kraut, zuletzt einen Löffel saurer Saft. Die Sauce muß sehr dick und reichlich sein; die Bohnen müßen noch einige Minuten darin aufkochen. Der Speck wird, in dünne Scheiben geschnitten, dazu gerührt, auch frisch- gekochter Schnittlauch mundet vorzüglich dazu.

Waffelsuppe aus zweier- lei Fleischsorten. Eine Rind- zunge und 2½ Pfund geröstetes Rindfleisch werden mit 4 Quart Wasser, 4 bis 6 Pfefferkörnern, geschnittenen Zwiebeln, et- was Pfeffer, einem Gewürzkegel, ein wenig Schnittlauch, einer Gewürznelke, 10 Schwanen Pfeffer und 2 Englische Gewürzkörnern und dem nöthigen Salz zum Feuer gesetzt. Ohne Ab- schäumen oder Bergeladen wird die Suppe so lange gekocht, bis beide Sorten Fleisch weich sind, und dann recht langsam durch ein nicht zu feines leinens Tuch in einen Topf geseigt. In diesem bringt man sie wieder zum Kochen, löst allezeit die Fettabnahme dorthin auf und rührt an. Diese Suppe ist sehr schmackhaft und hält sich, nach dieser Angabe bereitet, auch im Sommer im kühlen Keller mehrere Tage lang. Natürlich kann auch jede andere Suppenart hineingegeben werden. Die Jungs wird als feiner Aufschnitt verwendet oder garnirt und aufgekoben. Das Rindfleisch löst man in der Brühe erkalten, schneidet es sodann in zierliche Scheiben und servirt es in Sauce remoulade oder mayonnaise mit reichlichen Kräutern.

Am das Abziehen der Jungs ganz wesentlich zu erleichtern, legt man sie sofort nach dem Abkochen fünf Minuten lang in kaltes Wasser. Dann läßt sich die Haut mit leichtester Mühe entfern- en.

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

„Nunglück mich nicht!“ rief Hans schroff. „Ich ertrag' nicht länger. Zuerst die Mutter, die mich mit ihrer geheimnißvollen Warnung den Mund verbot, bis es zum Reden fast zu spät und dann Du?“

(Fortsetzung folgt.)

Verpappert. Er: „Du, wenn Deine Mama eben dagewesen wäre, wie ich Dir den Fuß gab?“

Sie (seht): „Ach, dann wären wir nicht vielleicht schon verlobt!“